

(A c h t u n g – Sperrfrist 12.00 Uhr!!!)

Presseinformation

Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam

Pressesprecher: Jens Büttner
Hausruf: (0331) 866 - 5040
Fax: (0331) 866 - 5049
Internet: www.masgf.brandenburg.de
jens.buettner@masgf.brandenburg.de

Potsdam, 21. Juni 2007

„Später beginnt jetzt“ – Ministerin Ziegler startet gemeinsam mit Partnern „Pflegeinitiative“ für Brandenburg

Gemeinsam mit zahlreichen Partnern hat Sozialministerin Dagmar Ziegler am Donnerstag eine breit angelegte „Pflegeinitiative“ für Brandenburg gestartet. Vor dem Hintergrund einer wachsenden Zahl Pflegebedürftiger soll die Initiative unter dem Slogan „Später beginnt jetzt“ bis November 2008 auf Probleme, Fragestellungen und Lösungsansätze in diesem Bereich aufmerksam machen. Einbezogen sind alle relevanten Akteure, die in Brandenburg mit Betreuung und Pflege alter und behinderter Menschen beschäftigt sind. Geplant sind in den knapp anderthalb Jahren Laufzeit der „Pflegeinitiative“ eine Vielzahl von Aktivitäten zu den unterschiedlichsten Themenstellungen rund um die Pflege.

Sozialministerin Dagmar Ziegler betonte zum Start der Initiative am „Altenpflegetag“: „Das Thema Pflege betrifft in Folge der demografischen Entwicklung eine wachsende Zahl von Menschen in unserem Land. Wir müssen in einer älter werdenden Gesellschaft dafür sorgen, Betreuung und Pflege quantitativ und qualitativ zu gewährleisten. Diese Herausforderung benötigt einen gesamtgesellschaftlichen Konsens darüber, wie pflegebedürftige Menschen leben und betreut werden sollen.“

Immer mehr Menschen pflegen ihre Angehörigen selbst. Diese wiederum wollen so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung leben, betonte die Ministerin. Gefragt sind neue Lebensformen und ein intelligenter Mix aus den bisherigen Alternativen ambulant oder stationär. Es gibt beispielsweise genug Potenziale für freiwilliges Engagement in diesem Bereich. Diese Potenziale müssen wir stärker als bisher erschließen. Wir müssen in der gesamten Gesellschaft über neue Pflegeformen nachdenken und auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern Möglichkeiten zur Pflege ihrer Angehörigen einräumen – ähnlich wie dies bei der Kinderbetreuung seit langem in Deutschland diskutiert wird. Zugleich müssen wir dafür sorgen, gut qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege zu haben. Ohne eine Erhöhung der Attraktivität der Pflegeberufe wird dies nicht funktionieren.“

Die Ministerin sagte weiter: „Die gerade auf Bundesebene verabredeten Reformen zur Pflegeversicherung geben uns Rückenwind für unsere Initiative. Damit ist die Finanzierung für die nächsten Jahre auf eine solide Grundlage gestellt und es gibt eine Ausweitung des Leistungskatalogs, etwa für Demenzerkrankte. Unsere Initiative richtet sich aber

nicht nur an die Politik auf allen Ebenen und die an der Pflege beteiligten Akteure. „Später beginnt jetzt“ bedeutet auch, dass sich jeder Einzelne in der Gesellschaft mit der Frage auseinander setzen muss, wie er und seine Angehörigen im Alter leben sollen.“

Hauptziele der Initiative sind ein intensiver Austausch der Akteure über neue Pflegeformen und gelungene Beispiele. Auch soll die öffentliche Aufmerksamkeit stärker als bisher auf dieses Thema gelenkt und die Informationen von Betroffenen und Angehörigen verbessert sowie der Verbraucherschutz in diesem Bereich gestärkt werden. Die Initiative dient ferner dazu, Institutionen und Initiativen in diesem Bereich zu vernetzen und die Attraktivität der Pflegeberufe zu erhöhen.

Die insgesamt 79 Einzelprojekte gliedern sich in die drei Themenschwerpunkte: Stärkung der gesellschaftlichen Verantwortung für Pflege und Betreuung (47 Projekte), Aus-, Weiter- und Fortbildung in der Pflege (11 Projekte) sowie Sicherung der Qualität von Pflege und Betreuung – neue Wege beschreiten (21 Projekte). Ein Teil der Projekte hat landesweite beziehungsweise überregionale Ansätze. Hinzu kommen regionale und lokale Projekte mit modellhaftem oder innovativem Charakter, die zum Teil als Good-Practice-Beispiele einen Schneeballeffekt auslösen sollen.

Flankiert werden alle Projekte von der Nutzung des übergreifenden Slogans „Später beginnt jetzt“ und der Nutzung des gemeinsamen Logos. Während der Initiative wird auch ein „Infomobil Pflege“ durch Brandenburg touren. Dieser ist bestückt mit einer Fülle von Informationsmaterial und kann von allen Partnern der Initiative genutzt werden. Beendet wird die Initiative im November 2008 mit einem großen Pflegekongress.

Die „Pflegeinitiative“ wird begleitet von einem umfangreichen Internetauftritt der Partner (www.pflegeinitiative-brandenburg.de). Außerdem werden während der Laufzeit der „Pflegeinitiative“ eine Reihe von Publikationen erscheinen, so etwa ein Wegweiser zu Pflegeeinrichtungen und Betreuungsangeboten in Brandenburg.

Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der AOK Brandenburg und Vorsitzende des Landespflegeausschusses Brandenburg, Franz Josef Lünne, sagte: „Der Landespflegeausschuss und die Pflegekassen begrüßen die Pflegeinitiative als gemeinsame Anstrengung der Beteiligten, die Pflege zu verbessern und voran zu bringen. Wir setzen uns ein für mehr Qualität in der Pflege ebenso wie für mehr Information und Transparenz für den potentiellen Nutzer von Pflegeleistungen. Ebenso wichtig ist, dass wir gemeinsam neue Formen für die Betreuung und die Pflege älterer Menschen finden. Das bezieht sich nicht zuletzt auch auf die Frage, wie Seniorinnen und Senioren wohnen. Wir wollen, dass sie so lange wie möglich selbständig bleiben, auch wenn sie schon Hilfe und Unterstützung brauchen. Deswegen ist die Entwicklung neuer und gemeinschaftlicher Wohnformen eine wichtige Aufgabe.“

Die stellvertretende Geschäftsführerin des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg, Monika Gordes, betonte: „Aus Sicht des Städte- und Gemeindebundes ist die Pflegeinitiative eine gute Gelegenheit, die Menschen in Brandenburg dafür zu sensibilisieren, für sich selbst im Alter Vorsorge zu treffen. Die kommunale Sozialpolitik wird sich zunehmend darauf orientieren, das Handeln des Einzelnen zu stärken und ihn darin zu unterstützen, Verantwortung für Mitmenschen zu übernehmen. In den Dialog über das künftige Miteinander der Generationen in den Kommunen müssen aber zum Beispiel

auch Wohnungsunternehmen, Einzelhandel, Post, Banken, Personennahverkehr, Versorgungsbetriebe und Gesundheitseinrichtungen einbezogen werden.“

Der Vorsitzende der Qualitätsgemeinschaft Pflege der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege im Land Brandenburg und Geschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Brandenburg, Andreas Kaczynski, erklärte: „Die LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege unterstützt ausdrücklich die Pflegeinitiative des Landes Brandenburg, die mit vielfältigen Aktionen einen öffentlichen Diskurs über das Thema Pflege anregen will. Das Motto „Später beginnt jetzt“ könnte nicht treffender sein, führt es doch jungen Menschen das unweigerlich auf sie zukommende Alter - und möglicherweise auch Pflege - vor Augen und macht zugleich aufmerksam auf die heutige Pflegerealität, die neben viel Engagement und Kompetenz auch deutlichen Nachbesserungsbedarf etwa in der Durchlässigkeit der Versorgungssysteme oder der Finanzierung dieser anspruchsvollen Aufgabe kennt. Die Schwerpunkte der Initiative sind überlegt gesetzt und benennen genau jene Bereiche, in denen wir uns seit langem um Qualitätssicherung und –verbesserung bemühen.“

Partner der Initiative sind neben dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie:

- die Alzheimer Gesellschaft Brandenburg e.V.,
- der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V., Landesgruppe Brandenburg,
- die Bundesarbeitsgemeinschaft Hauskrankenpflege e.V., Landesverband Brandenburg,
- das Landesamt für Soziales und Versorgung / Heimaufsicht LASV,
- der Landesbehindertenbeirat Brandenburg,
- der Landespflegerat Berlin-Brandenburg,
- der Landkreistag Brandenburg,
- die LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege,
- der Medizinische Dienst der Krankenversicherung Berlin-Brandenburg e.V.,
- der Seniorenrat im Land Brandenburg e.V.,
- der Städte- und Gemeindebund Brandenburg,
- der Verband der privaten Krankenversicherung e.V.,
- die Verbände der Pflegekassen und
- die Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di.